

Politik erntet wenig Verständnis

SIGMARINGEN - Die jüngsten Gesundheitsreformen kommen bei Ärzten, Kassen und Patienten gleichermaßen nicht gut an. Diese Erfahrung hat Annette Widmann-Mauz kürzlich in Sigmaringen wieder gemacht. Bei einer Podiumsdiskussion verteidigte die gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Beschlüsse jedoch sehr engagiert.

Von unserem Redakteur
Christopher Kiefer

Widmann-Mauz rückte den Begriff Gerechtigkeit in den Mittelpunkt ihrer Erläuterungen zum Thema „Gesundheitsreform auf dem Prüfstand“. Sowohl den Ausgleich zwischen junger und älterer Generation als auch zwischen ärmeren und reicheren Regionen Deutschlands und zwischen den Leistungserbringern, sprich den Ärzten, untereinander habe die Politik berücksichtigt.

Genau diesem Zweck dient nach ihrer Darstellung der vielkritisierte Gesundheitsfonds. Er sei die Antwort auf die Unterschiede zwischen den Kassen, die je nach Region und Versicherungsstruktur unterschiedlich leistungsfähig seien. Was allerdings das Unverständliche am Gesundheitsfonds ist, das blieb auch nach der zweistündigen Veranstaltung, zu der MdB Thomas Baerl und die Kreisseniorunion ins Josefinenstift nach Sigmaringen eingeladen hatte, manchem Zuhörer unklar.

Roland Beierl, der Geschäftsführer der AOK Bodensee-Oberschwaben, verpackte seine Kritik an der Gesundheitspolitik in diplomatische Äußerungen. Es gebe „auch ein paar positive Ansätze an diesem Fonds“. Der Chef der größten Krankenkasse in der Region sprach von „Potentialen“ bei der Finanzierung der Gesundheitsleistungen, die sein Unternehmen nutzen werde. Ganz pragmatisch betonte Beierl: „Wir haben nun mal unsere Mittel aus dem Fonds, und damit werden wir



Leicht gemacht haben es die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion zum Thema Gesundheitsreform Annette Widmann-Mauz nicht. Sie verteidigte jedoch das Reformwerk.

SZ-Foto: Christoph Kiefer

arbeiten.“ Seine Feststellung, dass es zu Leistungskürzungen kommen könne, weil Baden-Württemberg bislang ein höheres Versorgungsniveau habe, konnten die Zuhörer jedoch durchaus als Drohung verstehen. Beierl: „Mit Durchschnittszuweisungen lassen sich eben auch nur Durchschnittsausgaben finanzieren.“

Verunsicherte Patienten

Beierl betonte ebenso wie andere Redner, die Mittel im Gesundheitswesen reichten aus. „Die Frage ist: Kommen sie auch dort an, wo sie hingehören?“ Das hätten die Patienten auch gerne gewusst: Roland Sing, der Vizepräsident des Sozialverbands VdK und Vorsitzende des Landessenorenrats, sagte: „Ich kann das Wort Reformen im Gesundheitswesen nicht mehr hören.“ Das leistungsfähige Gesund-

heitssystem in Deutschland drohe, zerredet zu werden. Verunsichert seien die Patienten zum Beispiel dadurch, dass sie in der Apotheke zum Teil eine andere Arznei erhalten als der Arzt verordnet hat.

Hans Duwenkamp, Sprecher der Selbsthilfegruppen im Kreis, setzte in der Diskussion noch einen drauf: „Die Patienten sind nicht nur verunsichert. Für sie stellt sich die Gesundheitsreform chaotisch dar.“ Der Politik riet der Patienten-Sprecher, wieder die Ärzte über die Bedürftigkeit entscheiden zu lassen, „und nicht Kassen, den medizinischen Dienst oder die Politik“.

Wie sehr die Gesundheitspolitik die Stimmung zwischen Ärzteschaft und Politik belastet, machte die gezielte Auseinandersetzung zwischen der Vorsitzenden der Kreisärzteschaft Sigmaringen, Dr. Bettina Boellard, und Widmann-Mauz deutlich. Boellard

griff die Honorarreform an, die für bestimmte Leistungen eine Vergütung vorsehe, die „unter der eines Heizungsmonteurs“ liege. Es sei gefährlich, Patienten mit wechselnden Medikamenten zu behandeln; sie hat vereinzelt Verwirrung bei den Patienten zum Beispiel wegen der Höhe der Dosis beobachtet. „Eine Therapiefreiheit ist nicht mehr gegeben.“

Widmann-Mauz wies die Vorwürfe zu den Vergütungssätzen zurück. Für eine Leistung, die der Pauschalbetrag nicht abdecke („lassen Sie mich mal ausreden!“) gebe es eine Sonderzahlung. Der Hinweis von Boellard, dass die Vergütung für Ärzte in Baden-Württemberg durch die Honorarreform zum Teil deutlich gesunken ist, blieb allerdings unwidersprochen. Boellard: „Wir können unsere bisherigen Vergütungen nur erreichen, wenn wir auch sinnlose Leistungen erbringen.“

Parkplatznot beim Schulze

BAD SAULGAU (sz) - E Bereich des Berufsausschusses in Bad Saulgau werden. Der Grund: D terung hat die Bauplä nander gebracht. Des sorische Parkplätze v gebaut sind. Schüler den gebeten, den P. Stadthalle zu nutzen, vom Schulzentrum ei antwortlichen hoffer nem Parkchaos im Wohnbereich kommt

Neuer Vorst setzt auf die

HERBERTINGEN-HUN -Bei den Sportfreunde hat das Führungste. Als frisch gewählte übernahmen Herbert rald Eisele die Verant genmerk wollen sie Jugendarbeit richten. der der scheidende dreas Kugler, der Gründen aufhört, no des einst hochklassig eins mit der sportlich den. Hunderingen sp Kreisliga B.

Stillgelegte S wird umgew

PFULLENDORF (sz) - I legte und nicht öffe cke von Pfullendorf wird in eine öffentlic widmet. Damit könr auch wieder befahre ist das Interesse ein lang der Strecke ihr Bahn zu transportiere sen wurde bereits d wieder aufgenomme gen der Stadt Pfullen meinde Ostrach, die reaktivieren, werde 2015 fortgesetzt.